

Der Laufsteg der Indies

Autor(en): **Bignardi, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **47 (2005)**

Heft 262

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Laufsteg der Indies

Irene Bignardi, Direktorin
des internationalen Filmfestivals Locarno

Es steckt etwas Koketterie in der offiziellen Bezeichnung des «Sundance Film Festivals», welches vom 20. bis 30. Januar in Park City, Utah wiederum erfolgreich durchgeführt wurde. Jedes andere Festival nennt stolz sein Alter: 58 das nächste «Festival International du Film de Cannes», 62 die kommende «Mostra Internazionale del cinema di Venezia», 55 die letzte Berlinale. *Sundance* ist anders. *Sundance* deklariert sein Alter nicht, wahrscheinlich, weil es in einem Land, welches das Alter zu einem zeitlosen Wert machte, klüger erscheint, für immer jung zu bleiben, hauptsächlich aber weil es – während es zur Legende wurde, zur Flagge und zum Symbol – seinen Namen und seinen Fokus geändert hat von «Utah U.S. Film Festival» zu *Sundance*, wie wir es heute kennen – was es schwierig macht, die Jahre des Festivals und die Jahre von *Sundance* zu trennen, welches gleichwohl nächstes Jahr 25 wird.

Dem *Sundance Film Festival* als Verdienst anzurechnen ist, das Konzept des *independent cinema* auf die Landkarte der wichtigen Treffpunkte für Festivalgänger, Produzenten, Agenten, Talentsucher, Presse gebracht zu haben. Es war der Ort, wo Leute wie Tarantino, die Coen-Brüder, Soderbergh und die andern des kreativen *ratpack* ihre Filme zu zeigen pflegten, bevor sie die «blue chips» der sogenannten Mini-Majors und später Hollywoods wurden.

Erinnern Sie sich ans Jahr 1989, als der in *Sundance* ausgezeichnete Film *SEX, LIES AND VIDEOTAPE* in Cannes zur Überraschung aller auch die Goldene Palme erhielt? Das war der Wendepunkt. Das *Sundance Film Festival* wurde zur Quelle, zur Goldader und zum Laufsteg der *indies*, wie wir die unabhängigen Filme inzwischen bezeichnen, die Filme, die fern vom verrückten Haufen in Hollywood gemacht werden, fern auch von den abstrusen Regeln, was zu machen sei, um einen Erfolg zu landen. Aber auch die *indies* haben, um ehrlich zu sein, ihre goldenen Regeln etabliert, ihre *must's* und ihre *raison d'être*. Und ihre Rolle.

Was mir am meisten auffällt (die das *Sundance Film Festival* von 1991 an regelmässig zunächst als Filmkritikerin besuchte, die später als Direktorin des Filmfestivals von Locarno nach Park City kam, um neue Talente und Filme zu entdecken – obwohl wir keine Filme von anderen Festivals nehmen dürfen, können wir nach den internationalen Regeln wie Berlin, Cannes und Vene-

dig Filme von einem «nationalen» Festival wie *Sundance* auch im internationalen Wettbewerb zeigen), was also auffällt ist, dass jeder, aber wirklich jeder Film, auf den die Definition *independent* einigermaßen zutrifft, im Januar bereit ist, um in *Sundance* gezeigt zu werden. Oder in *Slamdance*, einem der vielen Abkömmlinge der Idee von *unabhängigem Kino*, die den Terminplan der Tage in Park City überfluten.

Das von Geoffrey Gilmore geleitete Festival wurde einerseits zum wichtigsten Treffen in seiner Kategorie und hat andererseits die Landschaft des unabhängigen Kinos verändert. Die Vorführungen in *Sundance* wurden über die Jahre auch als Testvorführungen genutzt und haben gezeigt, dass nicht das wirklich *unabhängige Kino*, sicherlich nicht der experimentelle, der wirklich verwegene Film – wie auch? –, nicht das Kino der Pioniere interessieren, sondern die gut gemachten, gut verpackten kleinen Filme mit einer Idee. Wieviele Jahre sind vergangen seit wir – die Presse, die Produzenten, die Talentsucher – in Amerika ein neues Talent gefunden haben, das der Idee des unabhängigen, freien Kinos treu geblieben ist? In der guten alten Zeit blieben in Europa Leute wie Godard eben Godard, so gut wie Marker, Resnais, Antonioni, Fellini, Bergman, vielleicht mit einem gelegentlichen Ausrutscher in den *mainstream*, immer sich selbst bleiben. Nun, Tarantino kann ab und an einen Fehler machen (erinnert sei an *FOUR ROOMS*), aber er bleibt Tarantino. Was aber ist mit Steven Soderbergh, was mit den Coen-Brüdern, und mehr noch was ist mit Bryan Singer nach *THE USUAL SUSPECTS*?

Indie zu sein ist ein Ritus, eher eine Durchgangsstation als eine Wahl. Dieser Ritus findet in Park City statt, der dichtesten Konzentration von Kinomacht (und unsinnig gestreckten Limousinen und Agenten) der Welt. Die kleine Bergwerkstadt ist zum Steinbruch von Karriere und Erfolg geworden, zum Labor und Testgelände der Kleinen, die studieren, wie sie gross werden können, zum Tor (für die glücklicheren) zu Hollywood. Und zur Arena für eine neuerdings erfolgreiche Form von Kino: Dokumentarfilm – das beste, was es derzeit in Park City zu sehen gibt. Wie lange wird es dauern, bis Hollywood auch diese Filme entdeckt und ebenfalls adoptiert?

Irene Bignardi



Wieviele Jahre sind vergangen seit wir – die Presse, die Produzenten, die Talentsucher – in Amerika ein neues Talent gefunden haben, das der Idee des unabhängigen, freien Kinos treu geblieben ist?



Keine andere Filmpublikation macht das Lesen über Film so sehr zu einer visuellen Sensation. © Tages-Anzeiger

Lesen Sie Kino?

> www.filmbulletin.ch

Wenn Sie von Kino bereits etwas verstehen, sollten Sie sich *Filmbulletin* mal näher ansehen. Wenn Sie schöne Dinge schätzen, sich kulturellen Luxus erlauben, sollten Sie

Filmbulletin entdecken. *Lesen Sie sich Filmbulletin*, leisten Sie sich *Filmbulletin* – Kino in Augenhöhe. Info und Bestellung: www.filmbulletin.ch



#Filg-konzept: www.2017film111.ch